Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1927

1437 (5.2.1927)

Visual Library

D'r alt Offeburger.

Zeitschrift der Heimatkunde für die Offenburger in der Nähe und Ferne.

Nr. 1437. | Ausgabe vom 5. Februar 1927. | Nachdruck verboten

Redoute

ist eine früher in Frankreich üblich gewesene Bezeichnung für die Vereinigung närrischer Vermummter zum Faschingstanz mit Täuschungsscherz. Das Wort kam vor Jahrhunderten schon in Deutschland zum Gebrauch anstelle des schönen, einheimischen Mummenschanzes, des tollen Maskengetriebes auf den Tanzböden. Larven nennen wir die Gesichtsmasken der sich unkenntlich machenden Redutenhumoristen nach dem lateinischen larva, den Visiren gespenstiger Erscheinungen im Aberglauben der alten Römer (Lemuren). Die griechische Maske war eine vollständige Kopfverhüllung der Schauspieler im Bacchuskult. Für Komik und Satyre wurden grotesk-närrische Ausdrucksformen gewählt. Sie sind Hilfsmittel der architektonischen Schmückung. Vom Carneval in Venedig kam das Maskenvisir auf die Redouten nordalpinischer Narrenfeste. Bevor die Frauen Schminke verwendeten, waren Larven das Schutzmittel für reinen Teint. Die Redoute ist seit dem 17. Jahrhundert ein Gebrauch der Maskenfreiheit: Angehörige aller Stände fanden sich ungekannt zusammen zum fröhlichen Abenteuer

Vor zwanzig Jahren an der Fastnacht trat als preisgekrönte Redoutenerscheinung der Hauptmann von Köppenick, begleitet von einem Esel, glänzend in die Erscheinung. Es war eine Kunstleistung der „Kochen-Mutter". Wer heute etwas so Geniales bei einer Veranstaltung des Karnevalvereins darbieten wollte, der fände keinen Einlaß in den Narrentempel, weil das Uniformentragen verboten ist. Und der Hohenzollern-Prinz? Alles noch auf die selige Kommiszeit zugeschnitten.

Im carnevalistischen Kult des „Bohnenburger Narrennests" der Periode 1885—1913 wurde die Redoute zur Höhe gebracht. Ihr fiel die Aufgabe zu, die Fastnachtskunst durch Erziehung der Talente zu heben und die Finanzierung der großen Maskenzüge des Fastnachtsdienstages, des kalendergemäßen Termins, zu fördern. Von den großartigen Veranstaltungen seien mitgeteilt der Festzug zu Ehren der Nansen'schen Nordpolexpedition und jener anläßlich der Geburt des 10000. Einwohners. In Baden sind solche Maskenfestspiele nirgends geboten worden.

Nach dem Dreikönigstag begannen die Montagsredouten in den Wirtschaften mit Eintrittspreisen von ganz geringen Beträgen. Stets wurde ein örtliches Thema in den Mittelpunkt der humorvollen Aktion gestellt z. B. Don Juan, die Verlegung des Saumärks, Palmwedel-Prozeß. Am Fastnacht-Montag gingen die Hauptredouten im Dreikönigsaal in Szene, die einen dramatisch-musikalischen Wert hatten: Narrenbesuch in Westafrika, Glockenguß (Oratorium mit Mimik), Russen und Franzosen in Toulon, Ein Tag im Schwarzwald, Wintertraum, Der Weltuntergang, Der Mikado usw.

Hunderte stellten sich als Schüler zur Fakultät der Mummenschanzpflege und promovierten mit ausgezeichnetem Erfolg. Das Thema des Spiels wurde beraten, jedes Talent wählte sich den Platz im Ganzen und suchte das Lob aus eigenem Können zu erringen.

Zu welcher Virtuosität in der kroteskten Darstellungskunst diese Offenburger Narrenschule erzogen wurde, möge ein Beispiel zeigen. Es war am Fastnachtmontag den 1. März 1897. Damals ging in der Michelhalle als Redoute eine Parodie des Gengenbacher Festzugs vom gleichen Tage in Szene. Im „Volksfreund" hieß es am 5. März:

Ein Extrazug mit weit über 1000 faschingslustigen Offenburgern fuhr am Fastnachtmontag nach Gengenbach, wo der Einzug Kaiser Karls des IV. aufgeführt wurde. Jeder lustige Faschingsruf war streng untersagt. Der historisch gut wirkende Zug hätte eher ein Begräbnis darstellen können. Feuerwehrmänner und Gendarmen waren Ordner im Geiste mittelalterliche Fronvögte ..... Um 3 Uhr kehrte ich heim und erlabte mich an der Parodie in der Michelhalle; denn an Fastnacht ist der Humor der Regent vernünftiger Leute.

Das satyrische Nachspiel in der Michelhalle war in wenigen Stunden vorbereitet. Ein glänzender Erfolg der hiesigen Fastnachtsschule.

Solche anregende und unterweisende Einführung fehlt der gegenwärtigen Offenburger Hochschule. Der Elferrat macht sich diesmal seine kurzbefristete Herrschaft zur Fastnachtskultur etwas zu leicht. An Talenten zur Ausbildung fehlt es heute nicht. Etliche schließen sich zusammen, wieder eine Montags-Redoute alten Stils abzuhalten. Die vorjährige kam wegen der Unruhe in der Michelhalle nicht zur Geltung. Auch das Volk muß erzogen werden. Hoffentlich gelingt der Wurf am Montag.

Deß un Sell.

Der milde Winter in unserer geographischen Lage scheint seinen Charakter nicht ändern zu wollen; er erinnert an die gleichartige Entwicklung im Jahre 1907. Nur sind wir diesmal von dem raschen Einbruch der strengen Kälte aus Rußland verschont geblieben, wo im Januar ein Thermometerstand bis 30 Grad unter Null verzeichnet wurde. Anfangs Januar gefallene gewaltige Schneemassen waren von kurzer Dauer. Es gibt Wetterdeuter, die mit Anfang der zweiten Februarwoche das Ende der Regenperiode erwarten, d. h. eine milde trockene Zeit prophezeien. Andere Forscher beschäftigen sich damit, die seltsame Erscheinung wechselnder Sonnenfleckbilder in einen ursächlichen Zusammenhang mit ungewohnten metereologischen Bildungen zu bringen. Unseren Rebbauern mißfällt der Auftrieb des Saftes in den Weinstöcken besonders warmer Lagen.

Ein längst vermißter Sohn der Bohnaburgia, Fritz Bob, ist wieder entdeckt worden durch einen Steckbrief, den „Dr alt Offeburger" im November nach dem Zähringersträßler losgelassen hatte. Landsmann Bob schrieb nach Kriegsende einen Brief aus seiner Weltverlassenheit zu Carolina (Provinz Maranhao des Großstaates Brasilien) in der Aequatorzone. Dann gingen Mitteilungen und Blättle dorthin ab; aber die Bestätigung des Empfangs blieb seit Jahren aus. Bob wanderte vor einem halben Jahre das Tocantina-Tal abwärts gegen Para, die Hafenstadt am Atlantischen unter dem Aequator, um Stellung zu suchen. Eine dortige Firma beschäftigt, wie uns das Konsulat mitteilt, ihn beim Straßenbau durch einen Urwald im Innern. Gleichzeitig schreibt ein Gelehrter, der mit Fritz Bob in Carolina verkehrte und nun nach Berlin zurückgekehrt ist, daß unser Landsmann sich bei den Brasilianern eines hohen Ansehens erfreute. Wir wollen nun auch feststellen lassen, ob der Landsmann Dr. phil. Klauß, der Lehrersohn aus Berghaupten, der bei Carolina eine große Schafzuchtfarm hatte, nach dort existiert. Seit dem Kriege haben wir nichts mehr von ihm erfahren.

So bewährte sich wieder der „Alte" als der Vermittler zwischen der Vaterstadt Offenburg und ihren auf dem Erdkreis zerstreuten Kindern. Viele Offenburger haben gar kein Verständnis dafür, welche Freude sie ihren Angehörigen in der Ferne mit geringen Kosten bereiten können durch die Uebersendung des Blättle's. Adressen, an die wir gerne Probenummern senden können, sind uns willkommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mitten in dem sich überhastenden Fastnachtstreiben fand die hehre hohe Kunst eine zweistündige Rast zur Erbauung andächtig lauschender Verehrer. Die Kammermusikgemeinde bot als Ehrung des vor 100 Jahren entschlafenen Meisters Beethoven eine Veranstaltung, die schon durch den guten Besuch von Offenburg und auswärts erhebend war. Was der Komponist Julius Weismann (Freiburg) als Pianist und Frau Bosch-Möckel, die schwäbische Geigenvirtuosin, durch Vorführung dreier Sonaten technisch und empfindungsvoll darbrachten, war eine begeisternde Kunst, eine hohe Andacht. Der Dank der Gemeinde möge das Künstlerpaar bestimmen, unserer wieder zu gedenken.

Die einheimische Kunstpflege hat auf dem gesanglichen Gebiet eine sehr anerkennenswerte Kundgebung durch den Konzertabend des Fuß'schen Doppelquartetts zu verzeichnen. Auch hier zeigte der gute Besuch und die warme Anerkennung ein Interesse für das Schöne.

Auf dem Festabend des Kunstvereins ist die Schönheit des choreographischen Solo- und Reigenspiels durch das Freiburger Ballet unter der Meisterin Düring sehr bewundert worden. Am anschließenden Volkstanze beteiligten sich viele Gäste des Vereins in dem von den Künstlern prächtig geschmückten Dreikönigsaale. Es fehlte ein Thema für die Kostümierung der Einzelmasken und Gruppen.

Der „Schwender" hatte eine solche Anziehungskraft, daß die Stadthalle zum Tanzen nicht ausreichte. Die Beef, welche heute verschnupft ist, hat sich eine Besprechung vorbehalten.

Der „Schmutzige" behält sein ortsgeschichtliches Recht; es ist dinglich festgelegt im Grundbuch des Prinzen Carneval Band XI. Folio 1111 vom 11. des XI. anno Elf, da der gute Elfer getrunken wurde. Sein militärischer Nebenbuhler, der „Schwender", hat vom dreikönigischen Schmutzigen, auf welchem einst ein Baron Neveu der beliebte Ballkönig war, die „besseren", d. h. für das Offizierskasino annehmbaren, Elemente abtrennen sollen; denn es kam dort tanzende Bürgerschaft ohne Klassengeist zusammen. Domino und schöne Masken waren in der Mehrzahl. Die Tanzlehrerschaft vollzog die Ballordnung und führte die Schüler des Winterkurses erstmals vor die Oeffentlichkeit. Wie stilvoll tanzte das Offenburger Volk, die Alten und ihre Jungen, im Banne der Kunst und schönen Sitte. Diese Walzer, Polka, Mazurka und höfischen Kontretänze! Alles mit Grazie und doch voller Lebenslust!

Im 20. Jahrhundert beherrscht die Indianerkultur die Tanzerei. Die heutige Jugend kennt nicht den Genuß eines echten deutschen Walzers in seinen Variationen, entbehrt des Temperaments für einen mit Grazie im Massenaufgebot getätigten Galopp gegen die Verkalkung. Drum wäre es gut, wenn sich noch Tanzpaare aus der vorindianischen Zeit von Karl Wohlschlegels Fakultät zusammenfänden, um am heurigen Schmutzigen vorbildliche Kunst der Alten den Jungen zu zeigen. An der Musik wird's an diesem 24. Februar nicht fehlen; es spielt dazu auf die „Harmonie Karlsruhe", sowie die „Jazz-Kapelle Ziegler" Baden-Baden. Von der Bezeichnung „Schmutziger" soll Niemand das Recht ableiten, sich unsauber karnevalistisch kleiden oder benehmen zu dürfen. Der „Schmutz" bezieht sich auf die Kochkunst; am letzten Donnerstag vor der Fastenzeit pflegte das Volk nocheinmal Mahlzeiten einzunehmen, die mit reichlichem Fett („Schmutz") aus dem Schmalzhafen sehr nahrhaft zubereitet waren. Die übliche Bürgerkost im Hause war „Biereschnitz mit Schpeck". Wer in höherem Grade „schmutzige Kost" wünschte, bekam gute „Soofeschpies" aus der Dreikönigsküche. Auch heute gibt's dort Feines. Jetzt gibt's ein Gesetz gegen Schmutz.

Der „Michelsball" war lange Zeit hindurch die Eröffnung der Fastnachtstanzerei; sein Ertrag kam der Stadtmusik zu gut. In der Anfangszeit der Garnison ist er 1907 vom Bezirksamt nicht mehr gestattet worden. Am 13. Januar erhob der Karnevalverein dagegen vergebens Protest. Als der „Schmutzige" fällig war, mußte die Militärkapelle auf denselben Abend einen Konkurrenzball in den Unionsaal ausschreiben. Die Offenburger demonstrierten durch Wegbleiben; der „Schmutzige" war aber gut besucht. Dann wurde vom Militär der „Schwender" errichtet, dem man heute noch den Namen gibt, obschon der Militarismus nicht mehr befiehlt.

Vom Stadtrat. Die Bekämpfung der Wohnungsnot hat den Stadtrat beschäftigt: Zinsfuß für neue Baudarlehen, weitere Kapitalanlage, Feststellung der Zahl aller Wohnungsuchenden, Bauplatzeinteilung an der Bühlerstraße.

Die Kleinkaliber-Schützen von Rammersweier ersuchten um Ueberlassung eines Schießstandes; der Stadtrat lehnte ab.

Die im Krankenhaus zur Besetzung ausgeschriebenen zwei Wärterstellen wurden vergeben und zwar an Josef Wagenblast und Josef Ehrat.

Die Fünfzigjährigen haben im städtischen Bauoberinspektor Emil Lettler einen imposanten Vertreter. Am Frauentag 1877 zu Renchen geboren darf der Techniker Lettler doch als kultivierter Offenburger angesprochen werden, da er seit 18 Jahren hier Stadtbeamter ist, dem Bürgerausschuß angehört und sein Talent hilfreich dem geselligen Leben zur Verfügung stellt, viel besser als mancher der Eingeborenen. Als Mathematiker und Vorsitzender wird der Bürger Lettler dem Ortsgruppenverband der Gemeindebeamten beweisen, daß ein Fünfzigjähriger berechtigt ist, 51 Geburtstage zu beanspruchen; soweit der erste Geburtstag — in diesem Falle der 2. Februar 1877 — auch als beachtenswerter Summand und nicht als eine Null eingereiht wird. Die Mütter pflegen den Geburtstag Nr. 1 ihrer Kinder nicht zu vergessen, namentlich solcher Siebenmonatsbuben.

Doch ein Trost: dem Komponisten Schubert habens die Zeitungsschreiber genau so gemacht, der am 31. Jänner 1797 geboren ist und nun erst zu seinem 130. Geburtstag geehrt wird! Mit der Zählung der Todestage wird derselbe Rechenfehler gemacht.

Von den fünfzigjährigen Zeitgenossen Offenburger Rasse 1877 sind die elf Hornungskinder, darunter: Maria Rosine Glunz (5. Febr.) Josef Emil Herz (7.), Karl Mösch (9.), Elise Wittmann und Anna Kern (13.). Den Monatsabschluß machte ein Bubenkleeblatt: des Schlosserburgs Friedrich Wilhelm, des Wagenwärters Böhninger August Josef und des Lokomotivführers Stöhr Karl Eugen.

Im ersten Monat des Jahres 1877 hatten die Hebammen Kleindienst und Schneider ein Bäckerdutzend Wöchnerinnen zu bedienen; 3 Kinder wurden am 13. Januar geboren: Victor Hyacinth Geßler, Emma Karoline Wezner (Lokführers Tochter) und des Postassistenten Mahlbacher, Anna Maria. Vorher erschienen Karl Schirrich und Sigmund Haberer; in der zweiten Monatshälfte: Emil Bell, Wilhelmine Kirchner, Ludwig Hörth, Anna Deger und Karl August Dietz.

Feuerbestattung. Der Durlacher Verein hat sich von dem Ergebnis der Verhandlungen befriedigt erklärt, die stattfanden im Ministerium des Innern betreffs der Beitragshöhe für die Bestattungsklassen. Dieser Verein hat sich als „kleiner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit" eingerichtet. Auch er verlor in der Inflation sein Vermögen, erholt sich jetzt finanziell und vermag dabei die ursprünglich festgesetzten Leistungen wieder zu gewähren und, da sich der Reservefond erholt, zu erhöhen. Die Mitgliederzahl vermehrt sich beständig.

Von der würdvollen Feier bei der krematorischen Einäscherung überzeugten sich auch die Leidtragenden bei Ernst Bollschweilers Bestattung in Baden-Baden. Am Montag nahm bei der hiesigen Friedhofkapelle eine große Trauerversammlung Abschied von dem Freunde. Die Concordia ehrte ihren ältesten Sänger, der sich in ihrer Mitte stets jung fühlte, durch ergreifende Lieder; einen innigen Scheidegruß sprach der Vorstand August Dinner. Dem verblichenen Aufsichtsrat der Vereinsbank erstattete Direktor Willenbacher die dankbare Anerkennung. Im Morgendämmer des Dienstags führte von der festlich geschmückten Leichenhalle ein Auto den stumm gewordenen Sänger zur läuternden Flamme des Krematoriums. Pfarrer Hesselbacher in Baden-Baden sprach erhebende Worte der Würdigung. Nun ward der einstige Feuerwehrmann zur Asche, die mit der Urne am vierten Februar dahier in dem Grabe geborgen wurde, darin sein einziges Kind ruht. Vor 10 Jahren starb Otto unweit St. Quentin beim Donner der Kanonen. Den letzten Wunsch des Gatten zu erfüllen, hat die tapfere Witwe das Aschengefäß dem schlummernden Sohne beigegeben. Ewig vereint.

Ingloffenes Schriewes.

Lieber Alter!

Du hast ganz recht: Die Weingartenstraße sollte eigentlich Frauenweg heißen. „Frauenfeld" und „Frauenweg" erscheint urkundlich schon früh, so benannt nach der Kirche in Weingarten, die erstmals 1488 mit dem Namen „Unserer Lieben Frau" erwähnt wird. Der „Historische Verein" für Mittelbaden hat deshalb dem Stadtrat auch vorgeschlagen, die Straße wenigstens vom Kasino ab „Frauenweg" zu nennen. Doch die Bewohner der neuen Straße hatten ihre Häuser schon nummeriert und der Stadtrat kam deshalb zu dem Ausweg, die östliche Querstraße, die den ehemaligen Frauenweg schneidet, „Am Frauenweg" zu benennen. So ist doch wenigstens der Name festgehalten worden und mit dem wohl auch der Zusammenhang mit der Vergangenheit. Die alten Bezeichnungen werden sehr rasch vergessen, sogar in den einzelnen Familien, bei denen man doch Interesse für ihre Geschichte voraussetzen sollte. B.

Fastnachts-Zeitung

Wer zum Verzapf des carnevalistischen Humors genießbaren Stoff liefern will, ist eingeladen, der Redaktion des „Alt' Offeburgers" davon mündliche, schriftliche, telephonische oder radi-telegraphische Mitteilung noch vor dem Aschermittwoch zu machen. Blödsinnige, gehässige, anonyme Zusendungen bleiben unbeachtet. Honorierung im Aufwertungsverfahren.

Die Kanzlei des Prinzen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Winzerstube Offenburg

der Ortenauer Winzervereinigung e. G. m. b. H.

Samstag und Sonntag 10823

Schlacht- Fest! ...

Rheinischer Hof

Heute Samstag u. morgen Sonntag ab 8 Uhr 10822

großer

Bockbier-Kummel

unter Mitwirkung unserer beliebten Hauskapelle.

— Bockwürste mit Kraut 50 Pfg. —

Mein grosser

Inventur-Ausverkauf

hat begonnen

bei unerreicht billigen Preisen.

Elly Krauss

Damenhüte 10820

Offenburg Hauptstr. 32.

Konditorei und Café

WALD

Offenburg i. B. Langestrasse 4 Telefon 1887.

10816

Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt

K. Wörter (Inhaber: K. Eckerle)

Fabrikstrasse 7 Offenburg Telefon 1739

empfiehlt sich im 10813

Färben und Reinigen

sämtlicher Herren- und Damen-Garderoben unter Zusicherung, die Waren wie neu herzustellen.

Friedr. Streb, Offenburg

Hauptstr. 54 Gegründet 1895 Gaswerkstr. 21

Elektro- u. Maschinen-Werkstätte

Verkauf und Herstellung elektro- und maschinentechnischer Artikel.

10819 4.1

Anton Tonoli Nachf.

Inh.: Luise Schreiber

Spezial-Schirm- u. Stock-Geschäft

Hauptstr. 70 Hauptstr. 70

Offenburg. 10817

Oeffentliche Mahnung.

An die Bezahlung der im Monat Januar 1927 fällig gewordenen Beträge aus Umlage und Sondersteuer wird erinnert, da demnächst mit der Zwangsbetreibung begonnen wird. 10811

Offenburg, den 3. Februar 1927.

Die Stadtkasse.

Volksschule Offenburg.

Die Aufnahme in die Volksschule betr.

Auf Beginn des neuen Schuljahres werden diejenigen Kinder **schulpflichtig**, die in der Stadt Offenburg ihren dauernden Wohnsitz haben und bis einschließlich 30. April d. J. ihr 6. Lebensjahr erreichen.

Die Eltern oder deren Stellvertreter wollen ihre schulpflichtigen Kinder persönlich anmelden und zwar:

die Knaben am Montag, den 7. März, nachmittags 2 Uhr, im Knabenschulhaus,

die Mädchen am Dienstag, den 8. März, im Mädchenschulhaus, ebenfalls um 2 Uhr.

Die Anmeldung erstreckt sich auf alle Kinder, ohne Rücksicht auf ihren körperlichen oder geistigen Zustand. Der Impfschein ist vorzulegen. 10812 2.1

Offenburg, den 4. Februar 1927.

Das Volksschulrektorat.

Pickanntmachung per Sender-Post!

Mändig, den 7. Hornung
z'owen am Achti

Michelhall-Redout

althischdörische Bohneburger Narrekungreßlichkeit mit Meerrettig-Fraß.

Thema: D Kinzigvorschtadt kriägt Schtädteordnung.

Fehmgrichtsthing der Gschorenen.

Feschtkapelle: Karlsruher Grimenal-Bolizei (Direktion: Heißich.)
Dekorierung aller Wirtschaffts-Lockallee.

Ein Tritt nur für Mitglieder der Schtädte-Ordnung 2 Mark.

Vorversauf am Büffedamm. Auf allerhöchste Order:
10807 **Carolus,** Hofkoch am Kronenbräubach.

Was sollen Brautleute vor der Ehe wissen? Daß sie

Bettstellen Roste
Matratzen
Federbetten
Kleider- und Küchenschränke, Tische, Stühle
usw.
eichene und tannene
Schlafzimmer
Aussteuerartikel
Damaste Halbleinen
Bettuchbiber
Bettkattune
Wolldecken 10821
Steppdecken
am besten bei

Bodenheimer

Offenburg Ritterstraße
kaufen!
Teilzahlung gestattet.

Für Karneval!

Verleihung
Anfertigung
u. Verkauf
nur moderner Maskenkostüme.
Kopfbedeckungen
aller Art empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Frieda Wöhrle

Offenburg Damenputz Kirchstr. 6.
10818

Rud. Wittmann
Johs. Schäfer, Nachfolger
Inh. Jos. Egger Wwe.
Holz- u. Kohlenhandlung
Telefon 1224. 10815

Bettfedern anerkannt unübertroffen in Füllkraft, Haltbarkeit und Billigkeit; **vom Guten das Beste! Unsere Hauptsorten Federn,** grau, M. 1.50, 2.—, 3.—; **Gänserupf** M. 4.—, 5.—, 6.—, 7.—; **Halbdaunen,** M. 7.—, 8.—, 9.—, 10.—; **Daunen,** M. 10.—, 12.—, 15.—; **Fertig gefüllte Deckbetten** von M. 18.— an, **fertig gefüllte Kissen** von M. 5.50 an. 10773.4

Gebr. Bloch Nachf., Offenburg (Baden)

Geschäftsbestand über 100 Jahre.

Wohne von heute ab

Turnhallestraße 25

Telefon Nr. 1877.
Veterinär-Rat Schropp
10814 **Bezirkstierarzt.**

Matratzen :: Chaiselongues
alle Arten Polstermöbel 10774.0.32
Neuanfertigung und Reparaturen gut und billig
Rudolf Kahlke, Tapeziermeister, **Offenburg**
Stegermatt 8, Telefon 1933
Dampf-Bettfedernreinigung mit elektrischem Betrieb.